

Das neue Philhellenismus-Museum in Athen

Auf den Spuren deutscher Philhellenen in Zeiten der griechischen Revolution

Die Athener Museumslandschaft hat Zuwachs bekommen: Im Stadtteil Girokomeio (Psychiko) eröffnete im Mai rechtzeitig zum 200. Jubiläum des griechischen Unabhängigkeitskrieges das „Philhellenismus-Museum“. Auf insgesamt vier Etagen präsentiert die „Gesellschaft für Hellenismus und Philhellenismus“ (SHP) einen breiten Publikum ihre über zehn Jahre gewachsene Kunst- und Objektsammlung.

Von Lara Kauffmann

Das funkelneue Museum konnte trotz Corona-Beschränkungen noch vor der offiziellen Eröffnung im Mai eine Reihe von internationalen Besuchern in Sonderführungen begrüßen: Neben diplomatischen Vertretern aus Österreich, der Schweiz, Belgien, Georgien und den USA war Anfang April auch der deutsche Botschafter in Athen, Ernst Reichel, im Museum zu Gast und übergab anlässlich des 200-jährigen Revolutionsjubiläums im Auftrag von Bundespräsident Wolfgang Schäuble eine deutsche Flagge. In seinem Statement dankte Reichel der SHP für ihr „Engagement, die Rolle der Philhellenen in der griechischen Revolution von 1821 und ihre Folgen der Öffentlichkeit bekannt zu machen“. Im Gegenzug nahm der Diplomat zwei Jubiläumsmedaillen in Empfang, mit denen wichtige deutsche Philhellenen geehrt werden: Sie zieren Konterfeis von Ludwig I., König von Bayern und großer Förderer der Griechen, sowie von General Norman, der die griechische Armee in der Schlacht von Peta (1822) anführte.

Auch die *Griechenland Zeitung* (GZ) kam noch vor dem offiziellen Startschuss in den Genuss einer Ausstellungsführung durch den Gründer des Museums, Constantinos Velentzas. Und der Manager einer Informations- und Technologiegruppe demonstrierte dabei, dass sein Engagement viel mehr als nur ein bloßes Hobby ist.

Romantische Abenteuer

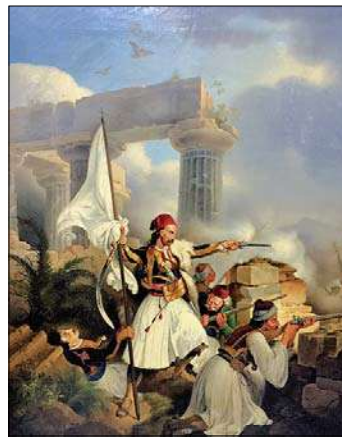
Beseelt vom Geist der Antike und einer romantischen Vorstellung von Griechenland formierten sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts in weiten Teilen Europas und Nordamerikas Komitees, die die griechische Idee einer Befreiung von den Osmanen nach 400-jähriger Unterdrückung politisch und finanziell unterstützten. Prominente Vertreter im deutschen Raum, darunter Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller, trugen dazu bei, dass Hellas zum Sehnsuchtsort einer Generation junger Deutscher avancierte. Dieser Bewegung und den Biografien von Idealisten und tapferen Männern und Frauen, die ihrem Heimatland den Rücken kehrten, ist das Museum gewidmet.

„Mit unserer Ausstellung versuchen wir,



Der deutsche Botschafter in Athen Ernst Reichel übergibt dem Museum eine deutsche Flagge. (Fotos: phmus.org)

die Geburt des Philhellenismus als Bewegung auf philosophische, künstlerische sowie politische Weise darzustellen und die Entwicklung der philhellenischen Bewegung von der Renaissance bis heute zu dokumentieren“, erklärt Velentzas. Dabei sei in der aktuellen Ausstellung nur eine Auswahl des tatsächlichen Fundus zu sehen: Nur etwa 50 Prozent der Gemälde und zehn Prozent der Objekte der umfangreichen Sammlung könnten in den Räumlichkeiten des Privatgebäudes präsentiert werden. „Wir brauchen mehr Platz! Die Idee ist, in ein paar Jahren ins Zentrum von Athen zu ziehen. Wir möchten, dass das Museum Teil der touristischen Museumsroute wird“, erzählt der gebürtige Athener der GZ. Um den Beitrag der Philhellenen auch im Stadtbild Athens sichtbar zu machen, plant die Gesellschaft darüber hinaus die Errichtung eines Marmordenkmals im Garten des Kriegsmuseums unweit der deutschen Botschaft. Ein ähnliches Ehrenmal existiert bereits im Heldenpark von Messolongi in Westgriechenland, einem zentralen Ort der griechischen Revolution.



Karaiskakis auf der Akropolis (G. C. Perlberg)

Mythen und Helden

Im Erdgeschoss des vierstöckigen Gebäudes erwartet die Gäste ein Exkurs in die griechische Antike, in die Renaissance und weiter in die Zeit des 19. Jahrhunderts. „Maskottchen“ des Museums ist hier eine ergänzte Rekonstruktion der Siegesgöttin Nike des griechischen Bildhauers George VROUTOS aus dem 19. Jahrhundert. „Wir zeigen hier eine bescheidene Nike. Sie löst ihre Sandalen, um den Tempel zu betreten“, kommentiert Velentzas die Statue.

Unweit der Plastik wird in einer beeindruckenden Namen-Sammlung der 1.500 dokumentierten Philhellenen gedacht, von denen sich 1.050 aktiv am griechischen Freiheitskampf beteiligten. Wer die Liste liest, wird unweigerlich auf eine Vielzahl deutscher Namen stoßen, denn die Philhellenen aus deutschen Ländern stellten nicht nur das mit Abstand größte Kontingent der ausländischen Unterstützer, auch das Gros der ausgestellten Exponate stammt aus Auktionen im deutschen Raum.

Tragischerweise machte diese Philhellenengruppe auch den größten Anteil derer aus, die auf griechischem Boden ihr Leben ließen. Zirka 30 Prozent dieser „Auswanderer“, die sich aus allen Regionen des heutigen Deutschlands aufmachten, kehrten nicht in ihre Heimat zurück.

Die Sammlung und Aufarbeitung der Einzelschicksale ist längst nicht abgeschlossen: „Wir versuchen, so viele Namen wie möglich zu identifizieren. In ein paar Jahren wird diese Liste hier voraussichtlich fast komplett sein“, berichtet Velentzas.

Land und Leute

Im weiteren Verlauf der Ausstellung präsentiert sich „Griechenland von seiner besten Seite“. Im ersten Stock spiegeln u. a. die Werke unterschiedlicher europäischer Maler aus dem 19. Jahrhundert ein idealisiertes Griechenlandverständ-

nis wider, das in der Darstellung von Land und Leuten Eingang in die Kunst fand. Auch der deutsche Landschaftsmaler Carl Rottmann (1797-1850) verlieh in seinen Arbeiten seiner Bewunderung für Hellas Ausdruck, z. B. mit dem Ölgemälde „Ansicht von Epidaurus“. Als Mitglied eines auserwählten Künstlerkreises um den bekennenden Philhellenen und Bayernkönig Ludwig I. begründete er den Kunststil der Münchner Schule, zu deren Schülern viele griechische und deutsche Maler zählten. Ein weiteres Highlight ist ein Gemälde von Ludwig Lange (1808-1868), die „Römische Agora“, das zu einem der wichtigsten der gesamten Ausstellung zählt. Der deutsche Landschaftsmaler und Architekt erlangte vorwiegend für seine baulichen Kreationen Berühmtheit. Mit dem Archäologischen Museum in Athen, das zum Teil auf seine Entwürfe zurückgeht, ist der Deutsche bis heute im Stadtbild präsent.

Romantik trifft auf Realität

Doch wie sah die Realität aus, die die Griechenlandsympathisanten bei ihrer Ankunft in Hellas vorfanden? Diese Frage wird im dritten Stock des Museums beantwortet, in dem sich alles um die Revolution und bedeutende Philhellenen dreht. In Griechenland angekommen mussten viele feststellen, dass



Das Museumsgebäude in Psychiko

ihre mitgebrachten Vorstellungen mit der Wirklichkeit kollidierten. Sie fanden, so Velentzas, ein nach 400-jähriger Besetzung verängstigtes griechisches Volk vor, das ums nackte Überleben kämpfte. Dem Museumsgründer zufolge habe die erste Welle von Philhellenen überwiegend aus jungen romantischen Männern bestanden. „Sie kamen mit der Vision nach Griechenland, dass sie es hier zu Ruhm und Ehre bringen würden. Die Griechen hatten ihrerseits Angst um die Zukunft des Landes, um die ihrer Familien und waren oft von Rache getrieben. Fast jeder Grieche hatte während der osmanischen Herrschaft ▶



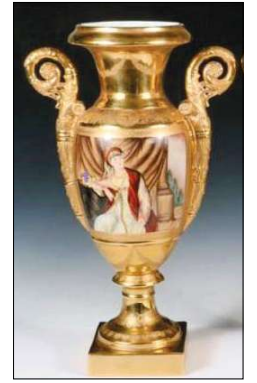
Uhr mit Freiheitskämpfer, Paris 1840



Tod von Lambros Tzavellas (v. Heideck)



Metalltablett (l.) bzw. Vase mit philhellenischem Motiv (Fotos: phmus.org)



► ein Familienmitglied verloren“, fasst Velentzas zusammen und fügt hinzu: „All dies war für Europäer zu dieser Zeit schwer zu verstehen. Viele der Philhellenen waren enttäuscht. Einige hielten diese Erfahrungen in Notizbüchern und Artikeln schriftlich fest.“ Insgesamt stellten diese Desillusionierten zurzeit des Aufstandsbeginns allerdings nur eine Minderheit dar, die Mehrheit habe sich später mit den Griechen verbündet, ihre Erfahrungen und Ideen geteilt und sei eine wichtige Stütze im Kampf um die Freiheit gewesen.

Unbestechlicher Augenzeuge

Einer der wenigen, der die in der öffentlichen Meinung beliebte Identifikation griechischer Kämpfer mit heroischen homerischen Helden negierte, war der

deutsche Maler Karl Wilhelm von Heideck (1788-1861). Gesandt von Ludwig I. als General der bayerischen Armee war er Augenzeuge und schuf ein Abbild der Wirklichkeit frei von „Propagandaelementen“. Zum Ende der Revolution spielte Heideck als einer der drei Vizekönige vor der Übernahme der Königswürde durch den Wittelsbacher Otto I. eine zentrale Rolle. Die idealisierte Sicht auf die Dinge und Menschen manifestiert sich in ganz besonderer Weise im Schaffen des deutschen Malers Georg Christian Perlberg (1806-1884). Eines seiner Werke im dritten Stock zeigt etwa den Freiheitskämpfer Georgios Karaiskakis während der Belagerung der Akropolis. „Wir sind sehr stolz darauf, eines seiner Gemälde in unserer Ausstellung zu haben“, betont der Museumsgründer.

Eine der herausragenden Figuren jener Zeit darf natürlich keinesfalls fehlen: der britische Dichter und Lord Byron (1788-1824), dessen Abbild als beliebtes Motiv in fast jedem Haushalt zu finden war. „Lord Byron war damals der große Superstar. Er war nicht nur eine Berühmtheit, weil er gut aussah und beneidet wurde, sondern auch, weil er ein Intellektueller war. Er war Einstein und Brad Pitt in einer Person – in einer Zeit, in der es keine Nummer zwei oder drei gab“, beschreibt Velentzas diesen Ausnahmephilhellenen. In der obersten Etage wurde vor wenigen Wochen eine Sonderausstellung zum amerikanischen Philhellenismus eröffnet. Für die Zukunft ist auch eine Sonderschau mit deutschem Schwerpunkt geplant. „Wenn wir etwas für den deutschen Philhellenismus tun, brau-

chen wir allerdings das ganze Museum, weil wir so viele Dinge dazu haben“, fügt Velentzas lachend hinzu.

Philhellenismus als Tugend

Mit dem neuen Museum schuf man nicht nur einen Ort, an dem ein bedeutender Aspekt der griechischen Revolution beleuchtet wird; es bietet außerdem die Möglichkeit, die Arbeit der Gesellschaft näher kennenzulernen. Für die SHP sind überdies die Grundwerte der westlichen Welt und die Leitmotive der Bewegung des Philhellenismus komplementär und nach wie vor aktuell. „Wir möchten Menschen einladen, sich uns anzuschließen, und sie können sich sicher sein, dass sie Teil von etwas Seriösem und Professionellem sein werden“, betont der Gründer. Infos: <https://phmus.org/en/>

LESERBRIEFE an die Griechenland Zeitung

Alljährlicher Wahnsinn

Zu den Waldbränden im Mai nahe Athen (Gerania)
Es ist bezeichnend, dass sich Tsipras und Mitsotakis über einen neuen Zugang zur Akropolis streiten, während halb Griechenland brennt. Ein kürzlicher Gesetzesentwurf, Buschland nicht mehr als Wald zu bezeichnen, war/ist eine Steilvorlage für Brandstifter. Während Besitzer von Olivenhainen Feuer machen, egal, wie heiß es ist, egal, bei welcher Windstärke, – und das mitten im Sommer. Es wird auf einem Quadratmeter Feuer gemacht. Folge: 70.000.000 Quadratmeter (bzw. 7.000 Hektar) Wald wurden zerstört. Dieser allmonatliche, alljährliche Wahnsinn muss ein Ende haben.

Was zu tun ist? Vorschläge:

National: Generelles Verbot von Feuer im Freien während der Sommermonate Mai, Juni, Juli und August (bspw. Restaurants nur innen). Überwachung per Satellit möglich. Androhung von langjähriger Gefängnisstrafe; Einzug des Familienvermögens, wenn Täter vorgibt, kein Geld zu haben.

Zudem könnte man (ähnlich wie in der Corona-Pandemie) verlangen, dass eine SMS an eine bestimmte Nummer gesendet wird, bevor man ein Feuer im Freien entfacht. Und dies wäre erst dann erlaubt, wenn eine Bestätigung erfolgt. Zuwiderhandlung sollte mit hohen Geldbußen belegt werden; kommt es zu

Bränden, dann langjährige Gefängnis-Strafe. Richtiges Setzen von Prioritäten:

Erste Priorität: Modernisierung der Feuerwehr zur Bekämpfung der sommerlichen Brände (da jährlich zigtausende Hektar Wald und Existenzen vernichtet werden). Zweite Priorität: das Müllproblem (vermutlich auch Auslöser von Bränden). Stattdessen gibt man Millionen Euro für Kampfflugzeuge aus Frankreich aus (während Deutschland die Türkei aufrüstet) gegen einen potenziellen Krieg seitens der Türkei, der rein hypothetisch ist im Vergleich zu den jährlichen tatsächlichen Brandkatastrophen. Auf EU- Ebene: Liste erstellen von Hochrisikoländern für Sommerbrände (vergleiche Corona-Krise). EU-Unterstützung mit Fonds usw., beispielsweise zur Modernisierung der Feuerbekämpfungsflotte (Flugzeuge u. a.), Satelliten-Aufklärung usw. Zudem sollte über Sanktionen gegen Griechenland nachgedacht werden, wenn dieses Land es unterlässt, Leute daran zu hindern, Feuer im Freien zu machen.

Anmerkungen:

1) Olivenhain-Besitzer „misten“ ihren Hain aus. Dann wird Feuer gemacht. Es ist heiß, es ist windig, die Landschaft ausgetrocknet, ein Pulverfass. Egal: Es wird Feuer gemacht, das natürlich außer Kontrolle gerät. Folge: Nicht einer, sondern hunderte Olivenhaine werden zerstört. Mutmaßlicher Täter zuckt mit den Achseln bei Geldstrafe: kein Geld. Also lässt man ihn laufen.

2) Außerhalb der Ortschaften liegt der Zivilisations-Müll über hunderte von Metern an den Straßenrändern. Metall, Plastik, Glas,



alles Mögliche. Bei glühender Hitze kann Feuer ausgelöst werden. Egal.

Anmerkungen zu Gerania:

Betrachtet man das Foto genauer, so lassen sich fast die Gedankengänge eines Wahnsinnigen nachvollziehen: Das Feuer wurde im Osten der Ortschaft Agia Soura gelegt; ziemlich genau feststellbar, wo es ausbrach. Dann: Warten auf Westwinde. Via Medien darüber informiert, dass Winde von 6 bis 8 Beaufort zu erwarten sind. Dann: Auswahl des richtigen Tages, um Feuer zu machen, schließlich soll das Feuer nicht in die „falsche“ Richtung gehen (Ortschaft), sondern in die „richtige“ Richtung – dorthin, wo der Wald ist.

Zur Aufforstung:

Ein Regierungsvertreter sagt: Es wird wieder aufgeforstet werden. Experten stimmen zu, um Erdbeben, Erosion usw. zu vermeiden. Also sollte dies in absehbarer Zeit passieren. Die folgende Rechnung zeigt, dass das ver-

mutlich ein „leeres“ Versprechen ist (wie bei/nach allen anderen Bränden auch): Aufforstungsfläche: 70.000.000 qm; pro Baum: 2 qm (junge Bäume müssen relativ dicht stehen, damit sie sich entwickeln können).

Folglich werden benötigt:

35.000.000 Bäume (35 Millionen!)

Will man das in einem Jahr schaffen:

96.000 Bäume täglich => forget it!

Will man das in zehn Jahren schaffen:

9.600 Bäume täglich => forget it!

Will man das in 100 Jahren schaffen:

960 Bäume täglich, bei Achtstundentag

120 pro Stunde => forget it!

Will man das in 1.000 Jahren schaffen

=> forget it! Da gibts nur noch Pflanzroboter.

Aber die Griechen glauben ihrem Regierungsvertreter ... Kalo Kalokairi!

Walter Alexander Tromp

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.